

Die alljährliche Invasion

Studie Rund 100 Millionen Zugvögel durchqueren zweimal pro Jahr das Allgäu. Fachleute warnen davor, noch mehr Windkraftanlagen zu errichten, da sie die Tiere gefährden können

VON MARKUS BÄR

Allgäu Rund 100 Millionen Zugvögel fliegen zweimal pro Jahr am Alpen-Nordrand entlang. Das ist das Ergebnis einer Studie, die Naturschutzverbände im vergangenen Herbst angefertigt hatten. Studienautor Georg Heine spricht dabei von einem „entormen Vogelzug“ durch das Allgäu, wobei die Zahl von 100 Millionen Tieren eher vorsichtig geschätzt sei. Und er warnt davor, in

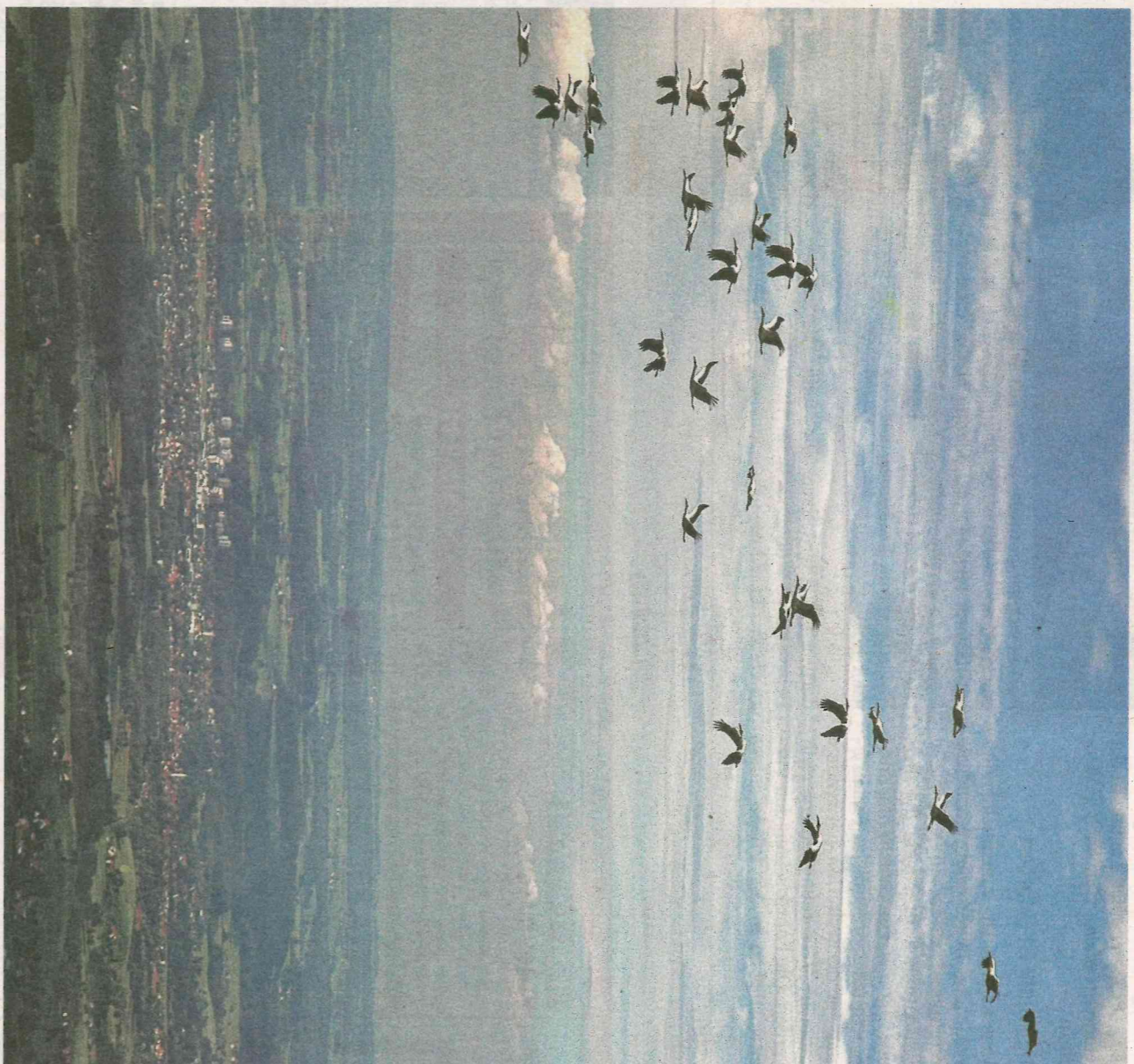
diesem Bereich Windkraftanlagen zu errichten. Diese könnten für die Vögel sehr gefährlich werden.

Fast 100 Vogelbeobachter hatten im Herbst 2013 an 50 Stellen im Allgäu Zugvögel gezählt. In dieser Zeit fliegen die Tiere auf einer gedachten Linie zwischen Memmingen und Immenstadt gen Westen, um vor dem Winter wärmere Areale in Frankreich, Spanien oder gar Marokko zu erreichen. Und im Frühjahr geht der ganze Zug wieder retour – in Richtung Osten. Laut Heine sind zahlenmäßig in erster Linie Tauben, Finken, Lerchen und Drosseln unterwegs.

Viele Tiere nachts unterwegs

Gezählt wurden in 470 Stunden 384.000 Vögel. Da die Studienteilnehmer nur an den Wochenenden tagsüber im Einsatz waren, musste die Zahl entsprechend hochgerechnet werden, zumal zwei Drittel der Tiere nachts unterwegs seien. Des Weiteren setzte der Ornithologe Heine noch ein Radar ein, das er sich zu vogelkundlichen Zwecken angeschafft hatte. „Alles hochgerechnet kommt man auf etwa 100 Millionen Vögel“.

Mit dem Thema Windkraft steht er aus tierschützerischer Sicht auf Kriegsfuß. „Zugvögel müssen noch nicht einmal unbedingt von den Propellern erschlagen werden.“ Das komme zwar auch vor. Wenn aber eine Windkraftanlage in Betrieb sei, entstünden in der Umgebung Un-terdruckverhältnisse. „Es ist schon lange bekannt, dass diese die Lungen von Fledermäusen zerreißen.“ Bei Vögeln sei das nicht anders. Zu Glück gebe es in der Region nicht viele Windkraftanlagen, so Heine. Bekanntlich dürfen beispielsweise in den südlichen Teilen des Ober- und Ostallgäus sowie im



Millionen von Vögeln ziehen jedes Jahr quer durch das Allgäu (im Hintergrund ist die Stadt Wangen zu sehen).

Archiv-Foto: Thomas Gretler

Westallgäu keine Windkraftanlagen errichtet werden. Zumindest einen Auslandschutzrisiko, aber auch aus vogelschützerischen Gründen.

Nördlich der Ausschlussgebiete existieren aber Windkraftanlagen. Möglicherweise werden dort auch künftig weitere gebaut.

Lerchen gehören zu den Zugvögeln, die tibers Allgäu fliegen.

Foto: lbv

Heine fordert deshalb, dass nun noch exakter untersucht wird, wo genau die Vögel im Allgäu entlang ziehen.

Zählung soll wiederholt werden

Deshalb soll die Zählung – in anderer Form – auch wiederholt werden. In den nördlichen Arealen gelten Vogelzugrouten nach Angaben des bayerischen Umweltschutzministeriums als so genannte „sensible Bereiche“,

in denen im Einzelfall gepflügt werden müsse, ob dort Windkraftanlagen betrieben werden können.

Im württembergischen Allgäu hingegen müssen „Vogelkonzentrationsräume von Windkraft freigehalten werden“, erläutert Heine, der auch Sprecher des Landesnaturschutzverbandes für den Landkreis Ravensburg ist. Die baden-württembergische Regelung ist also etwas strikter als die bayerische.

Die Studie

- Die Studie „Vogelzug im Allgäu – ein Breitfrontzug am Alpen-Nordrand“ wurde im Herbst 2013 erstellt. Studienautor ist Georg Heine, Sprecher des Landesnaturschutzverbandes für den Landkreis Ravensburg aus Wangen im Allgäu.
- Teilnehmer waren bayerische und baden-württembergische Ornithologen (Vogelkundler) mit Unterstützung von vogelkundlich Interessierten aus dem ganzen Allgäu.
- Insgesamt waren 99 Mitarbeiter damit betraut, die alle ehrenamtlich tätig wurden. Sie trugen auch ihre Fahrtkosten zu den Zählpunkten selbst.
- Mitinitiiert wurde die Studie von Naturschutzverbänden in Wangen, Ravensburg, Oberschwaben und einer Bürgerinitiative in Wehrhau (bei Kempten).
- Gezählt wurden die Zugvögel an 51 Zählpunkten im bayerischen und württembergischen Allgäu an den Wochenenden zwischen dem 7. September und 1. November 2013 – insgesamt 470 Stunden.
- Zudem setzte Heine auch sein Radar für die Untersuchung ein.
- Hochgerechnet kann man laut Heine von etwa 100 Millionen Vögeln ausgehen, die im Herbst das Allgäu überqueren.

